

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 76 (1943-1944)
Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin Pédagogique“

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Uebungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstrasse 15. Telefon 3 67 38.

Redaktor der «Schulpraxis»: Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon 5 27 72.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12. —, halbjährlich Fr. 6. —, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telefon 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Willisau, Lausanne, Genf, Martigny.



Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 2 17 85.

Rédacteur du Bulletin Pédagogique: V. Rieder, Ecole secondaire des filles, Delémont. Téléphone 2 13 32.

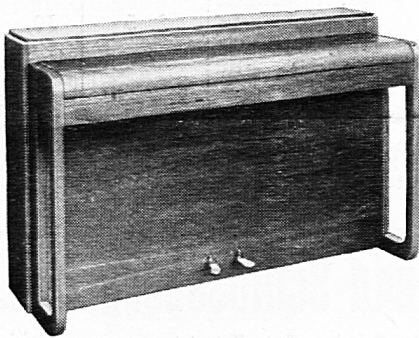
Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12. —, 6 mois fr. 6. —, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 2 34 16. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5^e étage. Tél. 2 34 16. Compte de chèques III 107

Inhalt - Sommaire: Peter Rosegger — In dankbarem Gedenken — Sammelt in Feld und Wald! — Aus dem Bernischen Lehrerverein — Der pädagogische Spatz — Il faut du neuf — Dans les sections — A l'Etranger — Bibliographie



167

BURGER & JACOBI MODELL 90

7 OKTAVEN . GROSSER TON . RAUMSPAREND . NICHT
HÖHER ALS EIN FLÜGEL . GEWÄHRT VOLLE UEBER-
SICHT . DAS IDEALINSTRUMENT FÜR DIE SCHULE
UND DAS KLEINE WOHNZIMMER

COUPON: Senden Sie mir bitte Ihren Katalog für Modell 90

Name:

Adresse:

In offenem Couvert, mit 5 Rp. frankiert, absenden an:
Burger & Jacobi, Pianofabrik, Biel 7

Schwaller
MÖBEL Möbelfabrik Worb
E. Schwaller AG., Tel. 7 23 56

Ein Kombimöbel muss nach Ihren
Angaben gebaut sein, um zu gefal-
len. Wir bieten Ihnen diesen Vorteil

21

KURSE

für Handel, Ver-
waltung, Ver-
kehr, Post, Bahn,
Telephon, Zoll,
Sekretariat, Arztgehilfen, Vorbereitung für La-
borantinnen- und Hausbeamtinnenschulen, Tech-
nikum, Meisterprüfung; kombinierte und Spezial-
kurse. Diplom, Praktikum, Stellenvermittlung.
Neue Kurse beginnen im Juni, September, Ok-
tober, Januar und April. Schulberatung und Gratis-
prospekt durch unser Sekretariat Wallgasse 4.
Telephon 3 07 66

Neue Handelsschule Bern



153

Daheim

Alkoholfreies Restaurant Zeughausgasse

Bern

Vorzügliche Mahlzeiten zu bescheidenen Preisen

Konferenzsaal und Sitzungszimmer

76

Hotel Alpenrose, Kandersteg

empfiehlt sich der werten Lehrerschaft sowie Schulen und
Vereinen bestens. Gute, reichliche Küche. Telefon 8 20 70

127

Familie Rohrbach

Vereinsanzeigen

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur **einmal** angezeigt werden.

Alle Einsendungen für den Textteil an die Redaktion.

Offizieller Teil

Section de Porrentruy. Synode d'été, samedi 7 août, à 8 1/2 h., à l'Hôtel de Ville de St-Ursanne. Ordre du jour: Procès-verbal. Rapport du Président. Conférence de M. le Capitaine Wartenweiler de la Section « Armée et Foyer » de l'Adjudance générale de l'Armée. Sujet: « La maison suisse ». Causerie de M. A. Surdez, instituteur à Courtemaiche, sur « Régents d'hier, instituteurs d'aujourd'hui ». Affaires administratives et diverses. Visite de la Collégiale sous la conduite d'un membre du Clergé de St-Ursanne.

**Wer
nicht inseriert
wird
vergessen!**

Zu verkaufen:

**Sämtliche Werke
von Joh. Heinr. Pestalozzi**

Die bisher erschienenen 13 Bände der krit. Ausgabe, Halbleder, neu. Die Adresse erteilt unter Chiffre BSeh 180 Orell Füssli-Annoncen Bern.

**Bieri-
Möbel**

Aus unsern Werkstätten kaufen Sie nur **gute Handwerks-Arbeit**. Ständige schöne Ausstellung. — Ab Lage auch preiswerte Serienmöbel. Ein Besuch wird es Ihnen beweisen.

Rubigen
BEI BERN
TEL. 7 15 83

Schulausschreibungen

Schulort	Kreis	Primarschulen	Kinder	Gemeindebesetzung	Anmerkung*	Termin
Walterswil	VIII	Unterklasse (1.—3. Schuljahr)		nach Gesetz	2, 6, 14	10. Aug.
Auswil	VIII	Oberklasse (5.—9. Schuljahr)		»	4, 5, 12, 14	10. »
Bern-Sulgenbach	IV	2 Lehrstellen		nach Regl.	5, 14	15. »
Hinterfultigen	V	Oberklasse (5.—9. Schuljahr)		nach Gesetz	4, 5, 12, 14	8. »
Gassen (Gde. Dürrenroth)	VIII	Oberklasse (5.—9. Schuljahr)		»	3, 5, 14	10. »
» » » » »	VIII	Unterklasse (1.—4. Schuljahr)		»	4, 6, 12	10. »
Perceux (Gde. Souboz)	XI	deutsche Privatschule (Gesamtschule)		Fr. 2700	4, 8	10. »
Münchenwiler	IV	Oberklasse (5.—9. Schuljahr)		u. Naturalien		
Cortébertberg (Gde. Cortébert)	X	deutsche Privatschule	13	nach Gesetz	2, 5	10. »
				Fr. 1320 und	2	15. »
				freie Station		
Bienne	X	Une place d'institutrice		Traitement selon le régl.	2, 4, 14	8 août

* Anmerkungen. 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provisorischer Besetzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu errichtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neubesetzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.

Burgdorf Beliebtstes Ziel für Schulreisen

Interessantes, heimeliges Städtchen mit imposanter **Burganlage** der Herzoge von Zähringen (12. Jahrh.). Wirkungsstätte Pestalozzis. Rittersaal mit sehenswerter historischer Sammlung. Von den Erkern des Schlosssturmes prachtvolle Aussicht auf Stadt, Jura und Alpen. **Museum** am Kirchbühl mit völkercundlicher und historischer Sammlung. **Kirche** mit sehr schönem Lettner aus dem 16. Jahrhundert und geschnitzten Kirchenstühlen. Gsteig mit Technikum, Gymnasium, Sternwarte Urania. Schöne Anlagen. Ideal ausgebautes **Strandbad** beim Sportplatz an der Emme. Vorzügliche Gasthäuser. Lehrer und Schulbehörden erhalten bereitwilligst Auskunft und Führer vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Burgdorf. 179

Hotel Bernerhof ANGENEHME **Ferien**
IM GEMÜTLICHEN VORTEILHAFTES PAUSCHAL-ARRANGEMENTS
(35 BETTEN)
IM SONNIGEN **Adelboden** TEL. 131 MALTHAUS, BES.

Sammelt Mutterkorn 158

(Roggenbrand, Wolfszähne)

Wir zahlen für sauberes, getrocknetes Mutterkorn, Schweizer Ernte 1943, franko hier

15-16 Fr. per kg netto. Bahrzahlung.

Künstlich gezüchtetes kaufen wir nicht.

Chemische und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

Hochwacht und Schlossberg b. Melchnau

ein beliebtes Reiseziel der Schulen. Gute Zvieri im

Gasthof zur Linde, Melchnau

Telephon 6 64 14

F. Leuenberger

Nach einem lohnenden Spaziergang durch den Tierpark einen Imbiss im

Tierpark-Restaurant

Berns schönster Restaurations-Garten. Für Vereine, Schulen und Gesellschaften sehr geeignet. Vorzügliches aus Küche und Keller, eigene Patisserie. Mässige Preise. Telephon 2 18 94. 131

Mit höflicher Empfehlung: **F. Senn-Koenig**

KREDIT-VERKAUF mit monatlicher Teilzahlung

Herren-Anzüge und Mäntel, Knabenkleider, Damenmäntel, Kostüme, Blusen, Woll- und Seidenkleider, Schuhe, Stoffe, Bettwaren, Läufer, Linoleum, Möbel, Kinderwagen, Woldecken.

Rud. Kull, Bern, Aarberggasse 21

Muster und Auswahlendungen werden nach allen Orten der Schweiz bereitwilligst versandt 24

Peter Rosegger

zum 100. Geburtstag

Auf dem Alpl bei Krieglach in der wald- und bergreichen Oststeiermark, nur wenige Wegstunden vom Semmeringpass entfernt, steht heute noch das Vaterhaus des grossen steirischen Dichters und Volkserziehers. Man muss das herrliche Land gesehen haben, die Waldberge, einige Bauernhöfe an sonnseitiger Lage mit grossen, farbigen Felderbreiten, alle wohl grösser und stattlicher als das kleine «Waldbauernhaus». Ganz nahe am Walde steht das wohlbewahrte Haus; es steht auf gemauertem Untergrund mit gemauertem Kern, dem Herd, sonst ist es ganz aus Holz, einfach und bei aller Aermlichkeit traulich.

Da ist Rosegger geboren und aufgewachsen, es ist die «Waldheimat», wie er später sein Kindheitsbuch überschrieb. Alles was Peter erlebte, die Sorgen der Eltern um die kleine dürftige Wirtschaft, in der es doch so viel zu sehen und zu hören gab, die Freuden der Kinder, zumal wenn der Peter Geschichten erzählte, die kleinen und grossen Abenteuer in der näheren und fernerer Umgebung, die Erlebnisse, die man machen konnte, wenn man ins Tal, ins Dorf, in die Kirche, in ein Hammerwerk gelangte, wenn man zum erstenmal pflügte oder zum erstenmal auf dem «Dampfwagen» fuhr, wenn man gar eine Wallfahrt nach Maria Zell (an der Grenze gegen Nieder-Oesterreich) oder eine Reise nach Bruck oder Wien machen konnte, das erfüllte des Waldbauernbuben Herz und Sinn. Seine Phantasie wurde mächtig angeregt, und als nun das Buch in diese nicht so ganz geistlose Welt kam, als Peter in Lesebuch, Kalender und Gebetbuch zu lesen begann, da verfiel er dem Zauber einer geistigen Welt, er begann schon früh zu dichten und Verse und Geschichten zu schreiben. Und immer zeichnete er Bildchen nach seiner Art dazu. Dem ersten «Waldschulmeister» Michael Patterer blieb der Knabe und Jüngling herzlich zugetan. «Es ist eine zweifelhafte Frage, ob ich wohl des Lesens und Schreibens etwas kundig wäre, wäre nicht dieser Mann in unser Haus kam, und mich selbst mit Liebe und Freundlichkeit in seine Schule einführte... so habe ich ihm also mein bestes, was ich habe, zu verdanken,» so schrieb Rosegger in seiner damals ungeschulten Art in sein Tagebuch.

Rosegger schien zu schwerer Bauernarbeit ungeeignet. So wurde er Schneider und zog nun mehrere Jahre mit seinem Lehrmeister, dem Ignaz Orthofer, auf den Bauernhöfen herum. Stets suchte er sich fortzubilden, Buch und Zeitung waren seine Bildungsmittel. Eines Tages suchte er zusammen, was ihm am besten schien und sandte das Päckchen an die «Tagespost» in Graz. Nun war sein Weg gemacht, er fand Freunde, die ihm Gelegenheit zu weiterer Ausbildung und weiterem Schaffen gaben. Der dichtende Waldbauernbub und Schneidergeselle... das war etwas Neues!

Peter Rosegger ist so auf ungewöhnliche Weise zum Schriftsteller geworden. Und welcher Reichtum strömt aus seinen Büchern... Er hat wohl gegen 100 geschrieben, und sein Verleger hat für einen Strom von Ausgaben und Auflagen gesorgt. Viele spotteten über seine Fruchtbarkeit, doch er sagte: «Ich glaube steif und fest, das Brünlein, das ununterbrochen aus meiner Feder quillt, ist Herzblut, ihr mögt es für Wasser halten, das nun über so viele Jahre die Welt überschwemmt, aber stopft mir meine Produktionslust nicht auf längere Zeit, sonst müsste ich sterben. Ich habe mich in den ersten Jahren bei jedem neuen Buche, das in die Welt ging, entschuldigt, dass es da war. Aber das ist ein Narr, der sich alle Jahre einmal entschuldigt, dass er existiert. Existieren und Dichten ist bei mir eins.»

Rosegger wurde wie selten ein Schriftsteller geehrt. Aber er blieb sich treu. Er sah eine treibende Kraft in seinem Leben und Schaffen darin, andern nützen und helfen zu können. So gründete er für seine engere Heimat die «Waldschule» auf dem Alpl. Dort können wir am einsamen Bergschulhaus seine Worte lesen:

Von Ahnen gebaut, von Kindern erneut,
Gott segne sein Erdreich, Gott segne den Fleiss,
Erleuchte den Landmann, auf dass er es weiss
Und oft wohl bedenkt und nimmer vergisst,
Wie treu und heilig die Heimat ist.

Rosegger wurde und blieb Anwalt und Lehrer seines Volkes, er verteidigte seine kulturellen und religiösen Interessen mit Leidenschaft und Zähigkeit. Eigenart und Weitherzigkeit, Heimatliebe und Menschenliebe sind ihm eines. So schreibt er von seinem Mentor, dem Schriftsteller Dr. Adalbert Svoboda: «Immer wiederholte der Gottesleugner den Ausdruck seiner Freude über die neue Kirche daselbst.» (Rosegger förderte den Bau einer evangelischen Kirche in Mürzuschlag, am Fuss des Semmering).

Ein Zeugnis seiner hohen Geistesart, ein Denkmal seiner Erzieherweisheit ist vor allem auch das Buch «Die Schriften des Waldschulmeisters.» Rosegger weiss sich darin in selten feiner und eindrucklicher Art in die Nöte und Sorgen eines Jugend- und Volkserziehers zu vertiefen. Die Gestalten und Bilder dieses Buches sind vielen geläufig: Der schwarze Mathes, die Waldlilie, der ringende Lehrer selbst... «Der Schulmeister lebt», diese Worte mögen nicht nur von Andreas Erdmann, dem Urbild des Waldschulmeisters, gelten, sondern auch von dem grossen Erzähler und Gestalter, dem steirischen Dichter Peter Rosegger. «Der Mann, der die Gemeinde gegründet und grossgezogen mit seinem Lebensmark, sollte fremd und vergessen sein? Nein, er ist überall zu spüren.»

Wenn einst die Not dieser Zeit vorüber sein wird, wird man sich in der engeren und weiteren Heimat Roseggers und darüber hinaus bei uns und an vielen Orten auf der Welt dessen erinnern, was der Mann, der in diesen Tagen seinen 100. Geburtstag feiern könnte, gesagt und gewagt hat. Es ist kein karges Erbe. M. J.

In dankbarem Gedenken

Ein gewesenes Verdingkind schreibt über seinen ehemaligen Armeninspektor, Herrn *Felix Minder*, alt Lehrer in Steffisburg.

Wenn man die Fünfzig überschritten hat und in diesem Alter vom Schicksal einen mehrmonatlichen Aufenthalt in einem Lungensanatorium zugesprochen bekommt, so bedeutet das eine *Aufgabe*, und es gilt, ihren Sinn aufzuspüren. Ich glaube ihn für mich darin gefunden zu haben, dass ich mit grosser Dankbarkeit zurückschaue auf die verschlungenen und manchmal steilen und steinigten Wege, die mich der ewige Brückenbauer geführt hat. In dieser Rückschau taucht die Gestalt Felix Minders auf, der sein Amt als Armeninspektor nicht bloss aus Menschenhand empfangen hatte, sondern sich klar bewusst war, dass er in höherem Auftrag stand. Er hatte, lange bevor die Literatur solche Gedanken zu einem Allgemeingut machte, aus warmer Menschlichkeit heraus erkannt, dass auch im Verdingkind eine unsterbliche Seele lebt und unter unvorstellbaren Schwierigkeiten ihren Weg zum Licht ertastet.

Es war um die Jahrhundertwende. Pestalozzegeist und Gotthelfscher Sinn für Verantwortung mochten ihre Lichter in einzelnen Auserwählten entzündet haben, hingegen hatten dörfliche Machthaber von diesem Geist kaum einen Hauch verspürt. Da bedeutete es denn für einen bescheidenen Schulmeister schon ein gehöriges Wagnis, seine Auffassung vom Verdingkinderwesen durchzusetzen. Das hat Felix Minder getan. Er war es, der mein Recht, die Sekundarschule zu besuchen, verteidigte. Heute scheint es uns eine Selbstverständlichkeit, dass ein Kind eine seinen geistigen Fähigkeiten entsprechende Ausbildung erhält, zum mindesten soweit es seine obligatorische Schulzeit angeht. Und auf diesem Grunde lässt sich auch heute noch, trotz des vielgeschmähten Versagens der Schule, in eigener Arbeit weiterbauen.

Aber vor 40 Jahren war der Uebertritt in eine Sekundarschule für ein Verdingkind keine Selbstverständlichkeit, das Recht dazu musste reaktionären Gemeindevätern erst klargelegt werden. Dass auch in diesen Bezirken die « gute alte Zeit » sich vor der neuen schamhaft verkriechen muss, möge als kleiner Beweis hier stehen, dass die Menschlichkeit trotz aller Gegenströmungen sich in ihrer Aufwärtsentwicklung nicht aufhalten lässt.

Wie bescheiden war damals auch eine ausgebaute fünfklassige Sekundarschule in ihren Ansprüchen und in ihren Leistungen! Und doch gilt auch für sie das Zeugnis, das der Dichter Ernst Wiechert seiner Schule in so vollendeter Form ausstellt: « Und so kümmerlich die Schule meine Seele auch versorgen mochte, doch konnte sie mir mitgeben, was sie vielleicht nur für eine geistige Mitgift ansah, aber was sich dem hungrigen Gemüt in eine unerschöpfliche Speise verwandelte: das Wort der Dichter. Und wenn es auch nicht alle Worte und nicht alle Dichter waren, so war es doch die Bereitschaft zu ihnen allen, der Schlüssel zum Tempelort, und mir mochte nun überlassen bleiben, ob ich ihn in ein tiefes Wasser warf oder das Heiligtum öffnete. »

Soll die Dankbarkeit mit der Kranzniederlegung immer warten, bis der Wohltäter die Augen für immer geschlossen hat? Ich möchte diese Tradition hier ein-

mal brechen und Felix Minder aus der Ferne, hinweg über Täler und Hügel, aber im Angesicht der Berge, von denen immer neu die Hilfe kommt, aus Herzensgrund Dank sagen.

E. R.

Leysin, im Sommer 1943.

Sammelt in Feld und Wald!

An die Lehrerschaft und die Schuljugend der ganzen Schweiz richtet sich der dringende Aufruf des Nationalen Anbaufonds, durch das Sammeln von Wildfrüchten aller Art und die Nachlese in Feld, Wald und Flur unserer Landesversorgung ihren Tribut zu zollen.

Der Nationale Anbaufonds will die schweizerische Schülerschaft auch diesen Sommer durch einen Wettbewerb anspornen, damit sich diese notwendige Sammelaktion so erfolgreich wie möglich gestalte. Presse und Radio stellen sich bereitwillig zu Verfügung und helfen mit, unsern Appell in jede Stadt, in jedes Dorf und in den hintersten Flecken zu tragen.

Der Ackerbau musste noch weiter ausgebaut werden und kein Quadratmeter Land darf unbearbeitet liegen bleiben. Ist es da nicht eine schöne Pflicht für die Lehrerschaft und für Euch Schulkinder, dort Hand anzulegen, wo den wackeren, mit harter Arbeit überlasteten Bauern geholfen werden kann?

« Wer den Rapfen nicht ehrt, ist des Frankens nicht wert », heisst ein alter Spruch. Und wer heute blind durch Feld, Wald und Flur wandert und nicht sieht, wieviel gesammelt und zusammengelesen werden kann, der hat den verpflichtenden Sinn unseres Anbauplanes nicht begriffen: Jeder muss dort helfen, wo er kann; keine Hilfe ist zu klein, weil nichts verloren gehen darf, auch das kleinste Korn nicht und nicht die unscheinbarste Frucht des Waldes. Wer das heute noch nicht erfasst hat, der verdient nicht, das tägliche Brot auf dem Tisch zu haben. Durch erfolgreiche Taten soll bewiesen werden, dass in der Schweiz mit Freiwilligkeit das erreicht wird, was in andern Ländern nur mit Zwang möglich ist. Deshalb wendet sich der Nationale Anbaufonds an die gesamte Lehrerschaft, damit durch ihre Initiative all die vielen tausend eifrigen Hände der Schuljugend dort freudig eingreifen, wo noch viel mehr getan werden muss als im Vorjahr. Ermahnt die Jugend, in ihren Freistunden und auch während des Schulbetriebes Wildfrüchte zu sammeln, Aehren zu lesen, Emd nachzurechen, Ackerfrüchte nachzusammeln und Holz und Tannzapfen zusammenzutragen. Oder noch besser: Sammelt mit ihr!

Liebe Kinder, wisst ihr eigentlich, dass ihr durch eure Sammelstätigkeit sehr viel zur Verbesserung unserer Versorgungslage beitragen könnt? Das müsst ihr euch fest einprägen und immer wieder sagen, wenn euer Eifer nachlassen sollte, oder wenn ihr an der Wichtigkeit eures Sammelns zweifelt. Ihr müsst auch wissen, dass dort, wo eure kleinen Hände zupacken, starke Fäuste frei werden, die Tag für Tag dem Boden, zum Wohl von uns allen, das Nötigste für unsern Lebensunterhalt mühsam abringen.

Lehrer, begeistert eure Schüler für diese vaterländische Aktion!

Und ihr, liebe Kinder, beweist durch eure Taten, dass ihr auch heute schon gute Schweizer seid!

Der Nationale Anbaufonds richtet deshalb an alle Schulen der Schweiz den Aufruf, bei der Sammlung der kleinsten Früchte mitzuhelfen. Um unserer Jugend einen weiteren Ansporn zu geben, eröffnet er einen *Wettbewerb* mit folgenden Bedingungen:

1. Die Teilnahme ist offen für ganze Schulen, Schulklassen, Schülergruppen, einzelne Schülerinnen und Schüler.
2. Die Sammlung all dieser Früchte kann überall stattfinden, soll aber vorzugsweise in der eigenen Gemeinde durchgeführt werden. Was das Aehrenlesen, Nachrechnen und Nachsammeln von Ackerfrüchten betrifft, sollen besonders die landwirtschaftlichen Betriebe berücksichtigt werden, die über ungenügende Arbeitskräfte verfügen. Es ist zweckmässig, dass die Lehrerschaft die Sammlungen gemeinsam mit der Gemeindeackerbaustelle, welche die flurpolizeiliche Regelung kennt, und für die Einwilligung der einzelnen Grundstückbesitzer besorgt sein wird, organisiert.

3. Für die Sammlung von Wildfrüchten, insbesondere Eicheln und Buchnüssen, ist mit den Förstern Rücksprache zu nehmen.
4. Auch über die Verwertung, die wir den Sammlern frei überlassen, wird die Gemeindeackerbaustelle Auskunft und Rat geben können.
5. Die Sammelergebnisse sind dem Nationalen Anbaufonds bis zum 15. November 1943 bekanntzugeben.
6. Die Teilnehmer haben Name, Alter und Adresse bekanntzugeben. Sie haben weiter über ihre Tätigkeit ein kurzes Aufsätzchen von nicht mehr als 1—2 Seiten zu schreiben oder eine Zeichnung zu machen. Das Thema kann frei gewählt werden. Es können auch Klassen- oder Gruppenarbeiten eingesandt werden. Schliesslich sind uns die Ergebnisse in Zahlen (Mass und Gewicht) zu melden, für jede Frucht gesondert.
7. Das Sammelergebnis ist vom Lehrer oder der Gemeindeackerbaustelle zu bestätigen.
8. Die Teilnehmer erhalten für gute Leistungen eine Ehrenurkunde, die von Herrn alt Bundesrat Minger und Herrn Dr. Wahlen eigenhändig unterzeichnet ist. Für die besten Leistungen verabfolgen wir zudem eine Ehrengabe.

*

Kein Quadratmeter Land soll unbebaut bleiben, aber auch kein Halm und kein Körnlein darf verlorengehen, und keine Hand soll untätig sein, denn wir wollen durchhalten.

Nationaler Anbaufonds.

Diese Bedingungen zum Wettbewerb können gratis bei der Geschäftsstelle des Nationalen Anbaufonds, Zeughausgasse 26 in Bern, bezogen werden.

Aus dem Bernischen Lehrerverein

Sektion Seftigen des BLV. Wir versammelten uns am 13. Mai in schöner Zahl im Primarschulhaus in Riggisberg, erledigten unter der guten Leitung des Kollegen Neuenchwander rasch allerlei Geschäftliches, wie Neuaufnahmen, Rechnungsablage, Bestimmung des Jahresbeitrages in die Sektionskasse, einer schönen Gabe an die Flüchtlingshilfe usw. und hörten u. a. durch jüngere, für die Sache begeisterten Kollegen von der löblichen Absicht der Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für nationale Erziehung, die sicher für gross und klein ihren Segen bringen wird, wie jede ernsthafte geistige Anstrengung.

Worauf wir uns aber vor allem freuten und was wir mit Spannung erwarteten, — hatte uns doch schon früher eine Arbeit unseres Referenten im Schulblatt starken Eindruck gemacht — das war der Vortrag von Herrn Oberst Dr. Edgar Schumacher über nationale Erziehung. Wir wurden nicht nur nicht enttäuscht, sondern mit dem unvergesslichen Erlebnis einer beglückenden Feierstunde beschenkt. Der Herr Oberst mag verzeihen, wenn vor allem wir Frauen uns hohe Krieger bisher offenbar falsch, wohl tätig, frisch, mutig, aber etwas rau, ungeistig und seelisch nicht überaus reich vorgestellt hatten, und nun erstaunt waren, einen tiefen und dazu fein empfindenden Denker zu finden, aus dessen Munde jene wahrhaft ewigen, letzten Gedanken über Erziehung flossen, die immer wieder Glücksgefühle in uns zu wecken vermögen. Es ist schon so, dass wir auch ein bisschen stolz wurden auf diesen schweizerischen Oberst.

Der Gedanke an eine besondere nationale Erziehung hatte vor allem uns Ältere je und je etwas unsympathisch berührt, hatten wir uns doch immer am liebsten als Menschen und freie, weite Weltbürger gefühlt. Wie wohl tat es uns nun, in unserem Referenten einen Gesinnungsgenossen kennen zu lernen, und wie gerne vernahmen wir seine in angestrengter, gründlicher Durcharbeitung des Problems gewonnene Überzeugung, dass wir getrost auf unseren Gedankenwegen weiter wandeln dürfen, weil sie auch in unserer wilden, sturmbewegten Zeit des überbordenden Nationalismus gut sind und gut bleiben werden. Wie oberflächlich hatten wir in letzter Zeit die uns unangenehme Forderung nach vermehrter nationaler Erziehung beiseite geschoben! Nun erlöste uns der Herr Oberst aus dem Zwiespalte mit der einfachen, ja selbstverständlichen Feststellung, dass diese ja gar nicht abseits, sondern direkt auf dem Wege der von uns immer einzig und

freudig bejahten Menschenbildung liege, ja dass sie dazu gehöre wie die Vertiefung und Veredlung des Lebens in der Natur, der Familie, der Gemeinde und anderen kleineren und grösseren Gemeinschaften. Warum musste man uns das sagen und uns darauf aufmerksam machen, dass dieses unser Glück ein speziell schweizerisches sei, weil unsere Eidgenossenschaft kein Machtprinzip kennt, sondern nur dem Menschen dienen und damit eine rein ethische Idee verwirklichen will? Wie viel schlimmer sind da die Zugehörigen grosser imperialistischer Staaten daran! Sie müssen die Erziehung zum Leben in der Nation auf eine besondere Grundlage stellen, und es wird ihnen nie gelingen, das böse Machtprinzip mit ethischen Forderungen in Einklang zu bringen. Für uns dagegen ist die gleiche Aufgabe nach Herr Dr. Schumachers vortrefflichen Ansichten rein und schön. Wir müssen uns nur hüten, bei unseren Bestrebungen laut und aufdringlich zu werden. Der dem reifen Menschen eigene Sinn für das Grosse befähigt uns, die eidgenössische Idee in ihrer hehren Schönheit und ewigen Berechtigung voll und ganz zu werten. Wenn wir sie nun heller und heller in uns aufleuchten lassen, dann werden wir eine mitreissende Kraft ausstrahlen und in jeder Stunde und bei jeder Gelegenheit die Worte finden, die den werdenden Menschen unbemerkt zum guten Patrioten heranwachsen lassen. Es mag uns dann auch gelingen, seinem «Gefühl für Nationales eine höhere Form zu geben, seinen vaterländischen Gedanken allmählich zu läutern, von minderwertigen Elementen zu befreien und ihm dafür den Geist, das Tiefe, das Innere, das Wertvolle entgegenzubringen». Auch bei der Erziehung zum erfreulichen Schweizer sind nicht Pläne und Programme die Hauptsache, sondern immer die Persönlichkeit, die es zu heben und zu stärken gilt, da mit ihr alles fällt.

Herr Oberst Dr. Schumacher mag seine prächtige Stimme weiter ertönen lassen; er dient damit seinem und unserem lieben Heimatlande. Er hat uns begeistert und darf unseres warmen Dankes versichert sein.

Auch den Herren Kollegen Hadorn und Grob, die den erhebenden Vortrag mit ergreifenden Liedern umrahmt haben, möchten wir herzlich danken und auf Wiederhören zurufen.

R. G., R.

Der pädagogische Spatz



*Früher stand er am Katheder,
wo er lehrend früh und spat
mittels Griffel, Pinsel, Feder
eifrig Schule halten tat.*

*Heute mit der Uhr und Latte,
mit dem Zentimeterband,
stürmt er über Feld und Matte,
Messgeräte in der Hand.*

*Laut Verfügung tausenddreissig
tut er messend seine Pflicht.
Dienstbeflissen, brav und fleissig
prüft er Länge und Gewicht.*

*Sprünge, Läufe, Herz und Nieren
werden peinlich kontrolliert
und auf reichlich viel Papieren
dann getreulich aufnotiert.*

*Nach dem allerneusten Brauche,
von der Obrigkeit verfügt,
wird das Messband auch dem Bauche
umgelegt und angeschmiegt.*

*Erstens vor, dann nach dem Speisen,
weil er dann verschieden rund.
Alle grossen Geister preisen
heut den Meter und das Pfund.*

*Denn das Beste alles Guten,
was erfreuet und beglückt,
ist der Mensch, in absoluten,
klaren Zahlen ausgedrückt.*

Aus der «Schweizerischen Lehrerzeitung.»

Il faut du neuf

Depuis que nos jeunes recrues persistent recrutement (sic) à montrer leur ignorance du français, une question hante les esprits; une question tenace, persistante, incisive: « Comment pourrait-on faire de la culture de la langue? »

En face des résultats désastreux des examens, les maîtres acquièrent la conviction de l'échec de leur enseignement.

Travailler pour échouer, ce n'est pas une formule dynamique. Plus on pense aux fruits maigres du travail de l'école, dans la langue, plus la perplexité grandit. Le doute s'installe à demeure sur la planche des pupitres, le vilain doute tueur de foi, briseur d'enthousiasme.

S'il ne fallait qu'un coup d'éponge sur des méthodes erronées, quelque homme courageux serait là. Mais chacun sait que le prestige de la noble langue des classiques exigera de l'école nouvelle une œuvre constructive immense et résolue.

Le mince bagage littéraire qu'emporte la jeunesse de nos collègues est trop humiliant pour tous. Une faille a détrôné et condamné un système d'enseignement: Il faut du neuf.

Notre français scolaire est discrédité à l'épreuve, et quand on perd confiance en une œuvre, c'est qu'elle est déjà balayée par la vie.

Si nous avions des dieux dans la pédagogie du Jura, ils tomberaient de leurs socles ou de leurs ciels.

Si nous avons des bonzes, il faudra qu'ils descendent de l'estrade, mais tous les pédagogues sont responsables de la crise du français, . . . du fait qu'ils ont un cerveau. Il serait trop facile en effet de jeter la pierre à ceux qui se sont fourvoyés, quand on n'a rien essayé soi-même pour réussir. Tout allait très bien dans nos cahiers, sauf la vie de l'esprit que nous entravions au lieu de la fortifier ou de l'engendrer. La vie se charge maintenant, de son propre poids, par une vague irrésistible, d'enliser notre médiocrité.

Si la loi de l'oscillation joue dans le déploiement des théories pédagogiques, si les balancements s'opèrent d'un pôle à un autre pôle d'attraction comme dans les philosophies ou dans les politiques, *nous devons osciller vers la concentration de l'esprit.*

Le mal de notre école est la dispersion. C'est dire que notre école est bien l'image fidèle du temps. N'oublions pas que notre temps est un point mort d'où surgira un monde totalement neuf. Notre école est donc, par le français qui la reflète, à un point mort, et depuis longtemps. Pour en sortir, il faut aller vers l'antithèse de la dispersion. Les efforts des élèves, le souci constant des maîtres doivent converger sur des sujets de la vie traités à fond.

Les sujets de la vie sont nombreux; ils ne sont pas tous abordables à l'école, puisque l'enfant n'est pas un petit homme. Le petit d'homme est une pousse frêle qui ne supporte pas toutes les clartés crues ni tous les semis dans son voisinage.

Il s'agit d'aborder des sujets qui éveillent un intérêt tenace et *sain*, et alors « creuser, bêcher, fouiller, remuer, ne laisser nulle place où l'esprit ne passe et repasse ». Tendre à faire de la culture intensive des idées

et jamais de la mémorisation. La mémoire est la servante de l'esprit. Elle joue son rôle naturellement bien aussitôt que l'étude prend l'allure de grandeur qui convient.

L'enseignement de la langue française doit devenir un. Lectures, analyses, règles de grammaire, poésie, élocution, vocabulaire, compositions et chant ne forment qu'un ensemble de tâches variées dont l'aboutissement est la connaissance d'un *sujet d'étude*.

Nous devons à l'école de la langue viser un but de divers points, de diverses positions et par de multiples moyens. Notre préoccupation constante dans la tension vers l'unité, vers le sujet, sera la variété des moyens.

On a dit: le livre de lecture est la base de l'enseignement du français. D'accord, à condition que ce livre traite des sujets à fond. Et d'emblée nous tombons sur le vice capital de nos livres de lecture aux degrés supérieur et moyen: aucun sujet n'est traité à fond. Pour conjurer la crise du français dans une période relativement courte, il nous faudrait des livres de lecture conçus dans l'idée des centres d'intérêts. L'école pourrait toucher des résultats immédiatement bons, mais on voit aussi le revers de la médaille. De pareils livres éclaireraient toujours les mêmes sujets en laissant une immense région de la vie dans l'ombre. D'où la nécessité d'arriver à la brochure, renouvelée fréquemment et rayonnante de vie.

Une brochure rédigée pour des connaisseurs des choses, sur des sujets approfondis, une bonne brochure à bon marché, riche des faits de la vie réelle, formerait une base féconde au développement de la langue. Et les maîtres, au lieu de se creuser stérilement les méninges, pour accoucher d'un plan spécial qui reste la plupart du temps mort-né, tous les maîtres d'écoles feraient, avec une brochure de valeur, de l'excellent travail et de la culture de l'esprit. Rapidement, le niveau culturel du peuple prendrait une cote ascendante. Un exemple d'un sujet traité à fond:

En 1934, la Ligue suisse pour la protection de la nature a publié un ouvrage d'une centaine de pages qui peut donner une idée de la conception du livre d'école moderne, c'est-à-dire du livre à créer pour l'avenir.

Sur la proposition du Conseil fédéral, la brochure, intitulée: « Le jeune protecteur de la nature » a été soumise à la Conférence des Directeurs cantonaux de l'Instruction publique, qui, elle, a recommandé son emploi dans les écoles suisses.

C'est une suite d'instructions pratiques pour la jeunesse, sur la protection de la nature et des sites, écrites par un Bâlois, M. Emmanuel Riggenbach. L'ouvrage original est en allemand, mais on en trouve une traduction par M. Samuel Aubert.

Dans la dédicace aux jeunes Suisses, il y a déjà un souffle de grandeur qui soulève et stimule: « Vous savez tous, chers amis, que nous avons pour patrie un des plus beaux pays de la terre. Du bord de ses fleuves grondants qui coulent vers des mers opposées, jusqu'aux névés étincelants des Alpes, il étale sous le ciel ses prairies ensoleillées et ses ténébreuses forêts, ses gorges et ses hautes terrasses, ses lacs et ses rivières: pays que la nature a comblé de ses dons et de ses beautés. »

Cela fait tant de bien à l'âme, n'est-ce pas, de voir un homme de chez nous ouvrir les yeux sur la richesse

de notre pays quand on en voit tant d'autres qui poursuivent des chimères après avoir laissé le bonheur au départ.

Et plus loin, la réalité:

« Mais de même que toute splendeur terrestre disparaît des lieux où se déchaîne sans frein l'aveugle arbitraire de l'homme, de même aussi les beautés de notre pays s'effaceraient si nous ne veillions pas à conserver dans leur intégrité sa nature, sa faune, sa flore.

Il s'agit ici, jeunes amis et jeunes amies, d'un devoir envers la patrie. Aidez-nous à protéger notre nature. »

Voilà tout le problème posé devant l'écolier, un sujet de la vie dont nous ne nous lasserons pas. Un sujet abordable et sain, que la Ligue suisse pour la protection de la nature se propose de résoudre à bonne fin avec la collaboration de l'enfant.

Quel enthousiasme n'éveille-t-on pas parmi la jeunesse à laquelle on accorde pareille confiance et si noble tâche ? Quel soulagement aussi pour les maîtres d'abandonner les gamineries de Fauchon pour se tremper, avec tous les élèves, dans une œuvre virile, utile au pays, méritoire et digne de leurs efforts ! A bientôt la présentation de l'œuvre.

Charles Fleury.

Dans les sections

Section de Porrentruy. Les membres de la section sont priés de prendre connaissance de la convocation qui paraît dans ce journal.

Le Comité a préparé un synode d'été agréable par le lieu, attrayant par le programme. Il vous invite à participer à la séance et au dîner, pour jouir d'une bonne journée au pittoresque chef-lieu du Clos-du-Doubs.

A l'Etranger

Allemagne. Ordonnance sur la protection de la jeunesse. Le ministre de l'intérieur a publié une ordonnance selon laquelle il est interdit aux jeunes gens âgés de moins de 18 ans de circuler la nuit dans la rue et sur les places publiques; la fréquentation des théâtres-variétés leur est également interdite et ils ne sont pas autorisés à fumer dans des lieux publics. Les enfants âgés de moins de 16 ans ne peuvent fréquenter les restaurants qu'en compagnie de leurs parents ou des représentants de ceux-ci.

Bibliographie

« L'hygiène mentale des enfants et des adolescents », collection d'actualités pédagogiques. Un vol. in-16. Editions Delachaux & Niestlé, Neuchâtel. Fr. 4. 50.

Pour la première fois, Genève organisait en avril 1942 un cours d'hygiène mentale, qui eut un réel succès. Tous les participants gardent le meilleur souvenir de ces rencontres, des cours, voire même des réceptions officielles très cordiales. Ils seront heureux de trouver, dans le dernier volume des actualités pédagogiques, la quintessence des cours donnés à cette occasion. Ces cours constituent en outre un enseignement précieux pour tous les éducateurs.

Il ne saurait être question de résumer la douzaine d'études publiées dans l'ouvrage qui nous occupe. Et pourtant, quelle moisson d'idées on peut cueillir dans ce livre qui contient la matière de plusieurs ! La nécessité de s'occuper des anormaux est évidente: ils sont 200 000 en Suisse, dont 50 000 enfants, et l'on ne s'occupe que du quart de ces enfants. Le Dr Naville montre que le champ d'activité du maître et du médecin collaborant étroitement est illimité.

« Le diagnostic des enfants difficiles », par le Dr André Rey. Il s'agit d'éviter les faux aiguillages, si dangereux, d'étudier les tendances conscientes et inconscientes de l'enfant sans parti-pris, de s'approcher non pas d'un sujet d'observation, mais d'un enfant, d'un petit homme, avec toute la sollicitude et l'affection nécessaires. « Les troubles du langage », par le Dr Ferdinand Morel. L'auteur étudie les phases du développement normal du langage, depuis les cris jusqu'aux réflexes conditionnels, en passant par les phénomènes de l'écholalie. Mais l'évolution est autre pour les anormaux, certains ne dépassant pas le stade de l'écholalie. Il importe d'approfondir la connaissance des phénomènes héréditaires et d'assurer une étroite collaboration du médecin et du pédagogue.

« Prophylaxie de la délinquance », par le Dr P. Jeanneret. Le juriste apporte ici sa contribution et sa précieuse collaboration à l'œuvre de sauvetage de la jeunesse déficiente. La tâche est vaste: dépistage, lutte contre les maladies héréditaires, hygiène, lutte contre la misère et ses conséquences, protection normale de l'enfance, patronage, l'auteur étudie tous les moyens d'enquête et d'action sociale.

« Chimiothérapie, opothérapie, psychothérapie », par le Dr Henry Brantmay. Traiter les anomalies de caractère non seulement par des leçons et par des sermons, mais par une thérapie appropriée, voilà de quoi bouleverser les idées reçues en matière d'éducation — et le pédagogue a besoin que ses idées soient, de temps à autre, heurtées et modifiées. Quoi de plus suggestif que cette pensée de l'auteur: « Que de mauvais écoliers, prétendus paresseux et distraits, malmenés et grondés, sont devenus de bons élèves, studieux, heureux de vivre, pour avoir absorbé l'extrait organique qui leur était nécessaire ? »

Procurer à l'enfant ce dont il a faim — et non seulement le pain, mais les vitamines, ou les hormones, ou les produits chimiques indispensables au fonctionnement normal de son organisme: l'auteur donne des preuves irréfutables de l'efficacité du traitement opothérapique ou chimiothérapique, sans oublier l'action psychothérapique, l'influence du conseiller, de l'éducateur affectueux et compréhensif. Etude enrichissante au plus haut point, dans laquelle éclate la science de l'auteur, unie à la hardiesse et à la bienveillance.

« Psychanalyse et suggestion », par le Dr Henri Flournoy. Par de nombreux exemples, la puissance des influences inconscientes est démontrée et les moyens d'action curative exposés. Les méthodes psychanalytiques — et tous les auteurs de cet ouvrage insistent là-dessus — doivent être appliquées avec la plus grande prudence sur les enfants, le traitement et l'analyse prendront plutôt une forme ludique. Il faut observer une attitude franche et compréhensive en présence de l'enfant, user de confiance et de fermeté, il faut avant tout aimer et comprendre. Et nous ne sommes parvenus qu'à la moitié de l'ouvrage. Il faudrait parcourir encore le bel exposé de M. Laravoire sur « La pédagogie des enfants difficiles », l'étude de M. Pierre Bovet sur « L'éducation fonctionnelle et l'hygiène mentale », dans laquelle éclate cette vérité proclamée par Claparède et par Adler qu'il faut « placer l'enfant dans les circonstances propres à le guérir », celle de Piaget sur « Le jeu et l'hygiène mentale », si riche d'observations et de réflexions qu'il serait vain de vouloir la résumer, enfin des conférences sur les sujets les plus variés en rapport avec l'hygiène mentale de l'enfant et de l'adolescent: Les écoles de plein air, la vie d'internat, l'activité manuelle, l'orientation professionnelle — car il ne suffit pas de guérir, il faut encore intégrer l'enfant anormal dans la vie sociale, et c'est ce qui préoccupe le Dr Richard Meili.

On le voit, livre d'une extrême variété et d'une richesse inouïe. Livre à consulter, à reprendre, à étudier, livre qui a sa place dans toute bibliothèque pédagogique.

Ch. Junod.



Bureaux: Marktgasse 28, Bern
Tel.: 257 77

POSTCHECKKONTO:
COMPTÉ DE CHEQUES: III 10026

Lotteriegenossenschaft
Soc. Coopérative de Loterie

ZIEHUNGSLISTE LISTE DU TIRAGE

3. Juli 1943 - 3 juillet 1943

27

In der öffentlichen und unter amtlicher Aufsicht durchgeführten Ziehung der 27. SEVA-Lotterie, die am 3. Juli 1943 in Bern stattfand, wurden folgende Treffer ausgelost:

Les lots suivants sont sortis lors du tirage de la 27^{me} loterie de la SEVA, opéré publiquement et sous contrôle officiel, à Berne, le 3 juillet 1943:

1	Treffer von Lot de	Fr. 50 000.—	N° 103009									
1	Treffer von Lot de	Fr. 20 000.—	N° 204155									
2	Treffer von Lots de	Fr. 10 000.—	N° 076292 211632									
5	Treffer von Lots de	Fr. 5 000.—	N° 054342 070056 070057 1163 209729									
10	Treffer von Lots de	Fr. 2 000.—	N° 051970 060707 060708 060709 060710 060711 060712 060713 060714 082275 121283 127692 180700 190701 234276									
50	Treffer von Lots de	Fr. 1 000.—	N° 009849 100243 100244 100245 100246 100247 100248 100249 100250 108411 113309 118784 119130 123707 126954 13451 137511 145000 148369 148428 148429 148430 148431 148432 148433 148434 148435 148436 148437 148438 148439 148440 148441 148442 148443 148444 148445 148446 148447 148448 148449 148450 148451 148452 148453 148454 148455 148456 148457 148458 148459 148460 148461 148462 148463 148464 148465 148466 148467 148468 148469 148470 148471 148472 148473 148474 148475 148476 148477 148478 148479 148480 148481 148482 148483 148484 148485 148486 148487 148488 148489 148490 148491 148492 148493 148494 148495 148496 148497 148498 148499 148500 148501 148502 148503 148504 148505 148506 148507 148508 148509 148510 148511 148512 148513 148514 148515 148516 148517 148518 148519 148520 148521 148522 148523 148524 148525 148526 148527 148528 148529 148530 148531 148532 148533 148534 148535 148536 148537 148538 148539 148540 148541 148542 148543 148544 148545 148546 148547 148548 148549 148550 148551 148552 148553 148554 148555 148556 148557 148558 148559 148560 148561 148562 148563 148564 148565 148566 148567 148568 148569 148570 148571 148572 148573 148574 148575 148576 148577 148578 148579 148580 148581 148582 148583 148584 148585 148586 148587 148588 148589 148590 148591 148592 148593 148594 148595 148596 148597 148598 148599 148600 148601 148602 148603 148604 148605 148606 148607 148608 148609 148610 148611 148612 148613 148614 148615 148616 148617 148618 148619 148620 148621 148622 148623 148624 148625 148626 148627 148628 148629 148630 148631 148632 148633 148634 148635 148636 148637 148638 148639 148640 148641 148642 148643 148644 148645 148646 148647 148648 148649 148650 148651 148652 148653 148654 148655 148656 148657 148658 148659 148660 148661 148662 148663 148664 148665 148666 148667 148668 148669 148670 148671 148672 148673 148674 148675 148676 148677 148678 148679 148680 148681 148682 148683 148684 148685 148686 148687 148688 148689 148690 148691 148692 148693 148694 148695 148696 148697 148698 148699 148700 148701 148702 148703 148704 148705 148706 148707 148708 148709 148710 148711 148712 148713 148714 148715 148716 148717 148718 148719 148720 148721 148722 148723 148724 148725 148726 148727 148728 148729 148730 148731 148732 148733 148734 148735 148736 148737 148738 148739 148740 148741 148742 148743 148744 148745 148746 148747 148748 148749 148750 148751 148752 148753 148754 148755 148756 148757 148758 148759 148760 148761 148762 148763 148764 148765 148766 148767 148768 148769 148770 148771 148772 148773 148774 148775 148776 148777 148778 148779 148780 148781 148782 148783 148784 148785 148786 148787 148788 148789 148790 148791 148792 148793 148794 148795 148796 148797 148798 148799 148800 148801 148802 148803 148804 148805 148806 148807 148808 148809 148810 148811 148812 148813 148814 148815 148816 148817 148818 148819 148820 148821 148822 148823 148824 148825 148826 148827 148828 148829 148830 148831 148832 148833 148834 148835 148836 148837 148838 148839 148840 148841 148842 148843 148844 148845 148846 148847 148848 148849 148850 148851 148852 148853 148854 148855 148856 148857 148858 148859 148860 148861 148862 148863 148864 148865 148866 148867 148868 148869 148870 148871 148872 148873 148874 148875 148876 148877 148878 148879 148880 148881 148882 148883 148884 148885 148886 148887 148888 148889 148890 148891 148892 148893 148894 148895 148896 148897 148898 148899 148900 148901 148902 148903 148904 148905 148906 148907 148908 148909 148910 148911 148912 148913 148914 148915 148916 148917 148918 148919 148920 148921 148922 148923 148924 148925 148926 148927 148928 148929 148930 148931 148932 148933 148934 148935 148936 148937 148938 148939 148940 148941 148942 148943 148944 148945 148946 148947 148948 148949 148950 148951 148952 148953 148954 148955 148956 148957 148958 148959 148960 148961 148962 148963 148964 148965 148966 148967 148968 148969 148970 148971 148972 148973 148974 148975 148976 148977 148978 148979 148980 148981 148982 148983 148984 148985 148986 148987 148988 148989 148990 148991 148992 148993 148994 148995 148996 148997 148998 148999 149000 149001 149002 149003 149004 149005 149006 149007 149008 149009 149010 149011 149012 149013 149014 149015 149016 149017 149018 149019 149020 149021 149022 149023 149024 149025 149026 149027 149028 149029 149030 149031 149032 149033 149034 149035 149036 149037 149038 149039 149040 149041 149042 149043 149044 149045 149046 149047 149048 149049 149050 149051 149052 149053 149054 149055 149056 149057 149058 149059 149060 149061 149062 149063 149064 149065 149066 149067 149068 149069 149070 149071 149072 149073 149074 149075 149076 149077 149078 149079 149080 149081 149082 149083 149084 149085 149086 149087 149088 149089 149090 149091 149092 149093 149094 149095 149096 149097 149098 149099 149100 149101 149102 149103 149104 149105 149106 149107 149108 149109 149110 149111 149112 149113 149114 149115 149116 149117 149118 149119 149120 149121 149122 149123 149124 149125 149126 149127 149128 149129 149130 149131 149132 149133 149134 149135 149136 149137 149138 149139 149140 149141 149142 149143 149144 149145 149146 149147 149148 149149 149150 149151 149152 149153 149154 149155 149156 149157 149158 149159 149160 149161 149162 149163 149164 149165 149166 149167 149168 149169 149170 149171 149172 149173 149174 149175 149176 149177 149178 149179 149180 149181 149182 149183 149184 149185 149186 149187 149188 149189 149190 149191 149192 149193 149194 149195 149196 149197 149198 149199 149200 149201 149202 149203 149204 149205 149206 149207 149208 149209 149210 149211 149212 149213 149214 149215 149216 149217 149218 149219 149220 149221 149222 149223 149224 149225 149226 149227 149228 149229 149230 149231 149232 149233 149234 149235 149236 149237 149238 149239 149240 149241 149242 149243 149244 149245 149246 149247 149248 149249 149250 149251 149252 149253 149254 149255 149256 149257 149258 149259 149260 149261 149262 149263 149264 149265 149266 149267 149268 149269 149270 149271 149272 149273 149274 149275 149276 149277 149278 149279 149280 149281 149282 149283 149284 149285 149286 149287 149288 149289 149290 149291 149292 149293 149294 149295 149296 149297 149298 149299 149300 149301 149302 149303 149304 149305 149306 149307 149308 149309 149310 149311 149312 149313 149314 149315 149316 149317 149318 149319 149320 149321 149322 149323 149324 149325 149326 149327 149328 149329 149330 149331 149332 149333 149334 149335 149336 149337 149338 149339 149340 149341 149342 149343 149344 149345 149346 149347 149348 149349 149350 149351 149352 149353 149354 149355 149356 149357 149358 149359 149360 149361 149362 149363 149364 149365 149366 149367 149368 149369 149370 149371 149372 149373 149374 149375 149376 149377 149378 149379 149380 149381 149382 149383 149384 149385 149386 149387 149388 149389 149390 149391 149392 149393 149394 149395 149396 149397 149398 149399 149400 149401 149402 149403 149404 149405 149406 149407 149408 149409 149410 149411 149412 149413 149414 149415 149416 149417 149418 149419 149420 149421 149422 149423 149424 149425 149426 149427 149428 149429 149430 149431 149432 149433 149434 149435 149436 149437 149438 149439 149440 149441 149442 149443 149444 149445 149446 149447 149448 149449 149450 149451 149452 149453 149454 149455 149456 149457 149458 149459 149460 149461 149462 149463 149464 149465 149466 149467 149468 149469 149470 149471 149472 149473 149474 149475 149476 149477 149478 149479 149480 149481 149482 149483 149484 149485 149486 149487 149488 149489 149490 149491 149492 149493 149494 149495 149496 149497 149498 149499 149500 149501 149502 149503 149504 149505 149506 149507 149508 149509 149510 149511 149512 149513 149514 149515 149516 149517 149518 149519 149520 149521 149522 149523 149524 149525 149526 149527 149528 149529 149530 149531 149532 149533 149534 149535 149536 149537 149538 149539 149540 149541 149542 149543 149544 149545 149546 149547 149548 149549 149550 149551 149552 149553 149554 149555 149556 149557 149558 149559 149560 149561 149562 149563 149564 149565 149566 149567 149568 149569 149570 149571 149572 149573 149574 149575 149576 149577 149578 149579 149580 149581 149582 149583 149584 149585 149586 149587 149588 149589 149590 149591 149592 149593 149594 149595 149596 149597 149598 149599 149600 149601 149602 149603 149604 149605 149606 149607 149608 149609 149610 149611 149612 149613 149614 149615 149616 149617 149618 149619 149620 149621 149622 149623 149624 149625 149626 149627 149628 149629 149630 149631 149632 149633 149634 149635 149636 149637 149638 149639 149640 149641 149642 149643 149644 149645 149646 149647 149648 149649 149650 149651 149652 149653 149654 149655 149656 149657 149658 149659 149660 149661 149662 149663 149664 149665 149666 149667 149668 149669 149670 149671 149672 149673 149674 149675 149676 149677 149678 149679 149680 149681 149682 149683 149684 149685 149686 149687 149688 149689 149690 149691 149692 149693 149694 149695 149696 149697 149698 149699 149700 149701 149702 149703 149704 149705 149706 149707 149708 149709 149710 149711 149712 149713 149714 149715 149716 149717 149718 149719 149720 149721 149722 149723 149724 149725 149726 149727 149728 149729 149730 149731 149732 149733 149734 149735 149736 149737 149738 149739 149740 149741 149742 149743 149744 149745 149746 149747 149748 149749 149750 149751 149752 149753 149754 149755 149756 149757 149758 149759 149760 149761 149762 149763 149764 149765 149766 149767 149768 149769 149770 149771 149772 149773 149774 149775 149776 149777 149778 149779 149780 149781 149782 149783 149784 149785 149786 149787 149788 149789 149790 149791 149792 149793 149794 149795 149796 149797 149798 149799 149800 149801 149802 149803 149804 149805 149806 149807 149808 149809 149810 149811 149812 149813 149814 149815 149816 149817 149818 149819 149820 149821 149822 149823 149824 149825 149826 149827 149828 149829 149830 149831 149832 149833 149834 149835 149836 149837 149838 149839 149840 149841 149842 149843 149844 149845 149846 149847 149848 149849 149850 149851 149852 149853 149854 149855 149856 149857 149858 149859 149860 149861 149862 149863 149864 149865 149866 149867 149868 149869 149870 149871 149872 149873 149874 149875 149876 149877 149878 149879 149880 149881 149882 149883 149884 149885 149886 149887 149888 149889 149890 149891 149892 149893 149894 149895 149896 149897 149898 149899 149900 149901 149902 149903 149904 149905 149906 149907 149908 149909 149910 149911 149912 149913 149914 149915 149916 149917 149918 149919 149920 149921 149922 149923 149924 149925 149926 149927 149928 149929 149930 149931 149932 149933 149934 149935 149936 149937 149938 149939 149940 149941 149942 149943 149944 149945 149946 149947 149948 149949 149950 149951 149952 149953 149954 149955 149956 149957 149958 149959 149960 149961 149962 149963 149964 149965 149966 149967 149968 149969 149970 149971 149972 149973 149974 149975 149976 149977 149978 149979 149980 149981 149982 149983 149984 149985 149986 149987 149988 149989 149990 149991 149992 149993 149994 149995 149996 149997 149998 149999 150000									
400	Treffer von Lots de	Fr.										

Die Treffer werden vom 5. Juli 1943 hinweg eingelöst. — Die Gewinnlose der Treffer von Fr. 10